Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dingung, daß allfällig nötige Verbesserungen der Tinkwasserversorgung und der Beseitigung der Absallstoffe vorgenommen werden müssen. Dabei kommt die Sanitätsabteilung des Armeestades den betreffenden Zivilbehörden durch Erteilung von Ratschlägen, Erstellung von Plänen usw. in weitgehendem Maße entgegen. Wo es notwendig und möglich war, sind auch kleinere Truppendetachemente zur Ausführung der Verbesserungsvorschläge zur Verfügung gestellt worden.

Zur Durchführung aller dieser Maßnahmen, die der Zivilbevölkerung jett und später zugute

fommen, bedarf es eines zahlreichen fachtechenisch ausgebildeten Sanitätspersonals, das in seinen Bestrebungen durch die Truppenführer, die bürgerlichen Behörden, die Zivilärzte und die Zivilbevölserung unterstützt zu werden verdient. Die Mittel, welche dem Armees Sanitätsdienst dis jetzt für seine Arbeit auf diesem Gebiet zur Verfügung gestellt worden sind, sind jedenfalls nicht nutzlos angewendet worden, denn die richtige Durchführung der Militärhygiene in der Armee wird Volk und Heer vor großen Schädigungen bewahren.



...f.

Aus dem Vereinsleben.

Fluntern-Hottingen. Ilnsere Sektion veran= staltete im Anschluß an ihre außerordentliche General= versammlung vom 13. Juli a. c. einen Vortrag, in welchem Frl. Caszar in packender Weise ihre Erfah= rungen und Erlebnisse schilderte, die sie als freiwillige Selferin vom öfterreichisch=ruffischen Rriegsschauplate nach Sause brachte. Es war den zahlreich anwesen= ben Samaritern möglich, den Ausführungen zu ent= nehmen, wie groß und wichtig die Aufgaben sind, die der freiwilligen Silfe im Rriege zufallen, aber auch wie schwer es für den Samariter ift, zu dieser Tätigkeit zu kommen, denn er muß sich vorher in vielen und gründlichen Prüfungen über seine Kennt= nisse und Erfahrungen ausweisen. Sehr interessant waren auch die Schilderungen über die Einrichtung und die Beweglichkeit der Feldlagarette und über den aufreibenden Dienst des Pflegepersonals in denselben. Der Vortrag, der, wie wir hoffen, manchem den Un= sporn geben wird, die lebungen seiner Sektion im eigenen Interesse intensiver zu besuchen, wurde von allen Anwesenden der Referentin herzlich verdankt.

Konolfingen-Oft. (Korr.) Berlockendes, tadels soss Reisewetter! Mannigsache, fernhaltende Beranstaltungen anderer Art! Dennoch: Gegen 60 Mitsglieder der Samaritervereine Arni, Biglen, Großshöch sich stetten und Schloßwil sanden sich Sonntag, den 5. August, nachmittags $1^3/_4$ Uhr, bei der Wirtsschaft zur Arnisäge zu einer gemeinsamen Feldübung ein. Oberleitung: Herr Dr. Trösch-Biglen; Abeislungschefs: die Herren Hilfssehrer Schneider (Biglen) und Moser (Schloßwil). Supposition: Ein versahrener Reisewagen ist oben in der "Hühnerrütihöhle", einem

steilen, 11/2 km nordöstlich vom Versammlungsort und 135 m über demselben gelegenen Waldwege, um= gestürzt. 21 ältere Schulknaben liegen zum Teil in einem wirren Knäuel zusammengeballt, in, über und um einen tiefen Ablaufgraben herum, alle schleuniger Silfe bedürftig. Um 21/, Uhr war die Unglücksftelle erreicht. Gin Belofahrer ging ab, um von der Trans= portabteilung Wagen zur Aufnahme von 12 Schwer= und 9 Leichtverletten zu verlangen. Da die Fuhrwerke 200 m unterhalb des Verbandplates gewendet wer= den mußten, waren auch die notwendigen Tragbahren mitzubringen. Gleichzeitig begann das Unlegen ber Berbände. Polsterungsmaterial, dichtes, weiches Moos, war zur Genüge vorhanden. Um 3 Uhr langten die Bahren an, der Transport begann. Gine Biertel= ftunde fpater ging der erfte Bagen mit vier Schwer= verwundeten ab und hielt um 3 lthr 40 vor dem Lazarett. Die Weiterbeförderung in den geräumigen Wirtschaftssaal hinauf, wo Matragen und langhaarige Felle zur Aufnahme bereit lagen, bot einige Schwie= rigkeiten. Zwei Treppen und ein dazwischen fich be= findlicher rechter Winkel mußten überwunden werden. Weitere Simulanten langten an. Sie alle harrten liegend oder sitzend auf die Revision der Berbände und den supponierten Weitertransport in das 3 km entfernte Bezirksspital Großhöchstetten, eventuell nach Hause. 21m 1/4 vor 5 Uhr war der Letzte eingeliefert. Zwei Wagen hatten nochmals auf die Unglücksftelle zurückkehren müffen. Die Kritit des erprobten lebungsleiters lautete im ganzen fehr anerkennend und bietete, wie immer, mannigfache Anregung, was die Samariter stets zu schäten wiffen. — Beim zweiten Att sprach Herr Lehrer Röthlisberger, Präsident des die

Nebung vorbereiteten Bereins Arni, Worte freundlichen Willsomms und warmen Dankes an alle Mitwirkenden, Leitende und Handelnde. Schließlich wurde der der Bersammlung unterbreiteten bekannten Friebensresolution einhellig zugestimmt.

Dem Verein von Arni für all seine Bemühungen aufrichtigen Dank und bemjenigen von Hasle-Rüegsau, den wir ein andermal unter uns zu sehen hoffen, einen freundlichen Samaritergruß. M.

Renhausen und Winterthur. Samariter= übung vom 16. Juli 1916. Ein prächtiger Sonn= tag vereinigte die beiden Samaritervereine zu gemein= samer Arbeit. Um 1 Uhr trasen die Winterthurer in Neuhausen ein und punkt 1 Uhr 15 sammesten sich die Vereine bei der Turnhalle Neuhausen.

Infolge Abwesenheit von Herrn Dr. Huber mußten die beiden Herren Egli von Neuhausen und Roch von Winterthur die Leitung der Uebung übernehmen. Zu gleicher Zeit mit den beiben Bereinen sammelten sich auch die Simulanten (Grütliturnverein Neuhausen) bei dem als Unfallstelle vorgesehenen Fischerhölzli. Als Supposition wurde ein Gifenbahnungluck auf obenerwähntem Plate angenommen. Nachdem fämtliche "Berunglückten" ber Bahnböschung entlang verteilt, wurde die Meldung nach dem Sammelort der Sama= ritervereine abgeschickt, wo sie um 1 Uhr 50 eintraf. Punkt 2 Uhr traf die Verbandabteilung auf dem Plate ein, wo fich schon eine große Menge Schauluftiger eingefunden hatte. Rasch und sicher begann das Auffuchen der Verletten. Auf dem Plate wurden die Berbande angelegt und dann begann der Ab= transport der ersten fünf Verwundeten um 2 11hr 35. Nach dreiviertelstündiger Arbeit wurde auch ein Auto, das in gütiger Weise von Herrn Rummer zur Ber= fügung gestellt wurde, zum Berwundetentransport her= gerichtet. Genau eine Stunde nach Eintreffen der Meldung wurden die zwei ersten Simulanten per Auto in die inzwischen als Notspital vorzüglich eingerichtete Turnhalle eingebracht. Hier waren etwa 25 Stellen für liegende und zwei Bante für sigende Batienten zur Aufnahme bereit. Herr Dr. Müller untersuchte aufs genaueste die einzelnen Verbände und fragte nach der Behandlung der Verletzungen ab. Doch auch dieser schwere Teil ging vorüber, und bald saßen alle Teilnehmer der liebung im Saale zum "Rheinfall", wo ein Orchester seine Weisen zum Tanze ertönen ließ. Herr Egli (Neuhausen) hieß die Bersammelten willkommen. Für Herrn Dr. Müller, der sich entschul= digte, nicht teilnehmen zu können, hielt Berr E. Roch bon Winterthur die Kritif. Außer einigen kleinen Rügen, konnte er die Arbeit, die an diesem Tage geleistet wurde, nur rühmen. Berr Egli verdankte Herrn Koch seine Mitteilungen und wünscht, daß sich sämtliche Anwesende bis zum Abend noch gut untershalten mögen. Und sie haben es auch getan, unsere Samariter. Außer Vorträgen der Gesangssektion des Samaritervereins Winterthur wurde von Frl. Wetter (Neuhausen) ein Sologesang mit Klavierbegleitung vorgetragen, welcher von der ganzen Versammlung mit kräftigem Applaus verdankt wurde. Nur zu früh schlug die Stunde des Abschiedes, und unsere Winterthurer mußten, ob wohl oder wehe, dem Vahnhof zusteuern, um mit dem letzten in die Heimat zurückgeführt zu werden.

Schwarzenburg und Oberbalm. Feld= übung der Samaritervereine. Am 30. Juli, nachmittags 2 Uhr, fanden fich diese zwei Bereine bei prächtigstem Wetter bei der Schwarzwasserbrücke zu= fammen, um eine gemeinsame Feldübung abzuhalten. Es waren anwesend: 30 Samariterinnen und neun Samariter. Herr Dr. Lichtensteiger, Arzt in Schwar= zenburg, übernahm die Leitung der lebung, begrüßte die Bereine und gab feine Supposition bekannt: Ein Bierspänner=Break fährt in Aeckenmatt über die Gisen= bahnlinie, im gleichen Moment raft ein Bug beran, die Pferde werden scheu, das Break wird umgewor= fen, die Insassen werden hier und dort abgeworfen. Berwundete liegen nun an der Strafe gur alten Schwarzwasserbrücke. Gleich werden die Samariter= vereine Schwarzenburg und Oberbalm alarmiert, die möglichst rasch die erste Silfe bringen follen. Sofort machen sich die Vereine an die Arbeit: 12 Sama= riterinnen bleiben in der Wirtschaft zurück, daselbst ein Notspital einzurichten. Alle andern begeben sich nach der Unglücksstätte. Sier werden die Bermunde= ten aufgesucht, schützende Verbände angelegt, und bann wird ihnen der ersehnte stärkende, fühlende Trunk ver= abfolgt. Die Samariter übernehmen sogleich den Trans= port der Unglücklichen, zum Teil mit Tragbahren und von Hand. So werden die 20 Berwundeten, die es bei diesem Unglück gegeben hat, ins Notspital trans= portiert, wo sich nach getaner Arbeit fämtliche Sama= riter einfinden. Herr Dr. Loofer aus Riederscheerli, als Abgeordneter des Roten Kreuzes, übt nun Kritif. Er lobt die Rube und den Fleiß, den die Samariter bewiesen haben und rügt vorgekommene Fehler. Wir Samariter werden uns alle Mühe geben, tüchtiger zu werden und begangene Fehler fünftighin zu ver= meiden. Es gilt auch bier das Wort: "Uebung macht den Meister!" Schluß der liebung 41/4 Uhr.

Es folgte nun ein Stündchen der Gemütlichfeit. Bei einem einfachen Imbig und fröhlichem Gefang und Geplauder verging die Zeit rasch und mahnte zum Aufbruch.